

Nomadenhorden und seghafter, gebildeter Städtebevölkerung den Grund und Boden, auf dem die dualistische, altpersische Religion sich entwickeln mußte? Wer sieht nicht in dem Pantheon der Inder das Abbild der üppigen, organischen Natur der indischen Halbinsel? Wer nicht im Styr das mythologische Abbild von Griechenlands unterirdischen Flüssen? So ist also auch in dieser Beziehung der Mensch mit dem Sündenfall der Natur verfallen und ihr Slav geworden, und wenn durch alle Gestaltungen heidnischer Religionsformen sich noch der Glauben an ein höchstes Wesen, welches die Schicksale der Menschen lenkt (Großer Geist der Nordamerikaner, *fatum*, εἰσακούειν), hindurchzieht, so wird das höchste Wesen doch bei Seite geschoben durch jene Wuchergebilde einer religiösen Phantasie, welche mächtiger war, als die Stimme der Vernunft. Aber Gott hat sich nach unserer christlichen Lehre aufs neue der Welt offenbart, zuerst im Judenthum, dann herrlicher und in voller Reinheit im Christenthum. Und wenn wir auch in dieser geoffenbarten Religion Spaltungen eintreten sehen, so mögen wir auch hier nicht verkennen, daß dieselben zum Theil Abbilder der Volksthümlichkeit der Nationen sind, bei denen sie zur Geltung gelangen, und je mehr die Völker jener sondernden Eigenheiten, die wir Volksthum, Nationalität u. s. w. nennen, Herr werden, je mehr sie durch Wissenschaft und Arbeit sich dem Einfluß der Erde und der heimatlichen Umgebung entziehen, desto mehr werden jene Wolken schwinden, die ihnen das reine Licht unserer Religion jetzt nur gefärbt ins Auge fallen lassen.

Die zahlreichen Systeme der nicht geoffenbarten Religionen der Erde lassen sich leicht an die Hauptvölkerstämme anschließen. Das Heidenthum der indoeuropäischen Völkersfamilie geht von der Verehrung des Himmels aus. Die Namen *Zeός*, *deus*, *Zeús*, Jupiter, des germanischen Gottes *Zio*, das sanskritische *Deva* bedeuten alle soviel als Himmel; die Wohnung der Götter ist im Himmel oder auf himmelan strebenden Bergeshöhen. Das Feuer mit seiner Flamme ist auf Erden der Stellvertreter jenes himmlischen Lichtes und wird wie dieses verehrt. Andere untergeordnete Gottheiten sind Personificationen einzelner Himmelserscheinungen oder auch von Theilen der Erde, z. B. des Meeres. Aus jener Urreligion sind die Religionen der einzelnen indoeuropäischen Völker von Indien bis zum germanischen Norden hin im Laufe der Zeit entstanden, größtentheils in der Weise, daß man jene personificirten Naturmächte allmählich zu Vertretern sittlicher Ideen umschuf, indem z. B. Athene, ursprünglich die heitere Himmelsbläue, zur Göttin aller menschlichen Bildung, Hermes, ursprünglich der Hirt der Sterne und der Wolken, zum Vermittler zwischen Göttern und Menschen, aber auch zum Hirten und Führer der Seelen in der Unterwelt wurde. — Wie sehr die einzelnen Religionen nach der Stammestrennung auf verschiedenem Boden sich auch verschieden entwickelt haben, so gelingt es doch der heutigen Wissenschaft immer mehr, in ihnen gemeinsame Grundzüge aufzufinden.

Bei den mongolischen Völkern hat der ursprünglich in Indien heimische *Buddhismus* seine lebendigsten Wurzeln geschlagen und sich am mannigfaltigsten gestaltet. Es ist in ihm gegenüber der Vielgötterei des eben bezeichneten Religionsystems ursprünglich eine gewisse religiöse